



Beilagen: Neue Pesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltene Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfspaltene Korpuszeile 15 Pfg. Anstaltsgebühr 25 Pfg.

N. 3.

Tarnowitz. Sonntag den 6. Januar 1907.

Jahrg. XXXV.

## Nichtamtlicher Teil.

### Kundgebung des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow hat an den Vorstand des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie zu Händen des Generalleutnants v. Biedert nachfolgendes Schreiben gerichtet.

Berlin Silvester 1906.

Zu dem Schreiben des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie vom 18. Dezbr. v. J. ist mir nahegelegt worden, vor der Reichstagswahl noch eine aufklärende Kundgebung zu erlassen. Ich komme dieser Anregung gerne nach und bitte, für die öffentliche Verbreitung dieser Antwort Sorge zu tragen.

Die parlamentarische Lage, die ich bei meinem Amtsantritt vorfand, war nicht wesentlich verschieden von der im letzten Reichstage: die bürgerliche Linke in drei, vier Gruppen gespalten; die Rechte einiger zwar, aber an Zahl ebenso schwach, wie die Liberalen zusammen; in der Mitte die stärkste Partei, das Zentrum, schon damals nahezu im Stande, entweder nebst Polen, Welsen usw. mit den Sozialdemokraten oder mit den Konservativen und dem rechten Flügel der Liberalen eine Mehrheit zu bilden. Eine andere Möglichkeit, als mit dem Zentrum die Geschäfte zu erledigen, gab es, namentlich seit den Wahlen von 1903, nicht.

Der Reichskanzler war auf die Mitarbeit dieser Partei angewiesen; er mußte versuchen, ihre Zustimmung zu dem im Interesse des Landes notwendigen wirtschaftlichen und nationalen Vorlagen zu erlangen. Daß er dem Zentrum zuliebe staatliche Hoheitsrechte preisgegeben oder sich in religiösen und kulturellen Fragen schwach gezeigt habe, befreite ich; jedenfalls darf nicht vergessen werden, daß die wichtigsten Aufgaben, die Verstärkung der Seewehr, die Handelsverträge, die Finanzreform, nur mit Hilfe des Zentrums zu lösen waren und gelöst worden sind.

Ich habe diesen Zustand der Abhängigkeit der parlamentarischen Ergebnisse von dem guten Willen einer Partei in dem vielgestaltigen deutschen Parteigetriebe immer als nicht unbedenklich empfunden. Ihn zu ändern, hatte ich so lange keinen Grund, als das Zentrum sich bereit zeigte, mit den verbündeten Regierungen positive Arbeit zu leisten, und der Versuchung, seine parlamentarische Stärke zu mißbrauchen, nicht nachgab.

Aber bereits im Frühjahr des abgelaufenen Jahres wurden drei dringend nötige Forderungen: die Eisenbahn-Reetmanshoop, die Entschädigung der Farmer, die Errichtung eines Kolonialamtes durch eine von Zentrum und Sozialdemokratie geführte Oppositionsmehrheit verworfen. Damals konnte ich, von schwerer Krankheit noch nicht erholt, nicht eingreifen. Aber es reifte in mir der Entschluß, jedem neuen Versuch solcher Machtproben bei ernstlichen und wichtigen Angelegenheiten des Reiches mit aller Kraft entgegenzutreten. Neben der dann notwendigen Wahrung der Autorität der Regierung und ihrer Stellung über den Parteien schien mir auch ein gewisser Wandel in den doktrinarischen Anschauungen der Vertreter des liberalen Bürgertums und der steigende Widerwille gegen das sozialdemokratische Treiben die Hoffnung zu rechtfertigen, daß eine Aenderung der parlamentarischen Lage durch das deutsche Volk selbst möglich sei.

In Deutschland gibt es keine einheitliche liberale Partei, die den klaren Willen und die Fähigkeit gezeigt hätte, positive Politik zu machen. Es ist jetzt nicht der Augenblick, Fehler, die begangen, Gelegenheiten, die versäumt worden sind, nachzurechnen. Jedenfalls haben es innere Uneinigkeit, negativer Doktrinarismus, Uebertreibung der Prinzipien und Unterschätzung des praktisch Erreichbaren nicht zu dem vom Liberalismus erstrebten Einfluß auf die Regierungsgeschäfte kommen lassen. Erst im letzten Jahrzehnt hat sich darin manches geändert. Ich denke an Eugen Richters Kampf gegen die Sozialdemokratie, an die fortschreitende Ueberwindung der Manchesterdoktrin, vor allem an das wachsende Verständnis für große nationale Fragen, manches wird noch zu lernen sein. Maßhalten, richtiges Augenmaß und Blick in die Nähe, Sinn für historische Kontinuität und reale Bedürfnisse.

Ich glaube nun keineswegs, daß aus den Wahlen eine große geeinigte liberale Partei hervorgehen und etwa den Platz des Zentrums einnehmen könnte. Wohl aber könnten die Parteien der Rechten, die nationalliberale Partei und die weiter links stehenden freisinnigen Gruppen bei zielbewusstem Vorgehen im Wahlkampf so viel Boden gewinnen, um eine Mehrheit von Fall zu Fall zu bilden.

Den starken Gegensatz, der bisher zwischen den Parteien der Rechten und denen der bürgerlichen Linken in wirtschaftlichen Fragen bestanden hat, halte ich für kein unüberwindliches Hindernis. Der unbedingt notwendige Schutz der Landwirtschaft ist in den neuen Handelsverträgen auf ein Jahrzehnt hinaus gesichert, und mancher freisinnige Mann hat schon unter vier Augen zugegeben, daß sie auch für die städtischen Interessen nicht ungünstig gewirkt haben. Jedenfalls müssen die Gegner der Handelsverträge anerkennen, daß sich Handel und Industrie fortwährenden Aufschwüngen erfreuen.

Andererseits führt bereits eine gute Brücke über das trennende Wasser. Die konservativen Parteien und die Nationalliberalen sind in allen großen Fragen, wo es sich um Wohl und Wehe der Nation, ihre Einheit, ihre Rechtsstellung handelte, zuverlässig gewesen. Die Nation ging ihnen über die Partei. Das ist ihr Ruhm, den werden sie behaupten. Je mehr auf der Linken die Bereitschaft zur Befriedigung der großen nationalen Bedürfnisse für den Kolonialbesitz, für Heer und Flotte zunimmt, um so breiter und fester kann die Brücke werden, und wohl würden sich auch die nationalgesinnten Elemente, die im Zentrum vorhanden sind, mit allen anderen bürgerlichen Parteien in solchen Fragen leichter zusammenfinden, wenn mit dem Wegfall der Möglichkeit einer schwarzroten Majorität der Fraktionsegoismus des Zentrums der Handhabe beraubt wäre, sich rücksichtslos gegen die Regierung geltend zu machen.

Die bedenklichste Folge davon, daß sich das Zentrum der sozialdemokratischen Stimmen zur Bildung eines oppositionellen Blockes bedienen konnte, war die Bedeutung, die dadurch die Sozialdemokratie selbst im verflochtenen Reichstage erlangte. Da bietet sich ein weiteres hochwichtiges Feld gemeinsamer Sorgen und Arbeit aller nationalen Elemente. Entgegen der leider in einigen liberalen Köpfen noch herrschenden Idee, daß die Reaktion im Reiche von rechts drohe und Seite an Seite mit der Sozialdemokratie zu bekämpfen sei, liegt nach meiner festen Ueberzeugung die wahre Reaktion oder die wahre Gefahr der Reaktion bei der Sozialdemokratie. Nicht nur sind ihre kommunistischen Zukunftssträume kulturfeindlich, die Mittel zu ihrer Verwirklichung brutaler Zwang — alles, was sich etwa irgendwo in Deutschland an reaktionärer Gesinnung findet, gewinnt Kraft und Recht durch sozialistische Unterwühlung der Begriffe von Obrigkeit, Eigentum, Religion und Vaterland. Auf dem wild gewordenen Spießbürger und phrasentrunkenen Gleichmacher Robespierre folgte der Degen Bonapartes. Er mußte kommen, um das französische Volk von der Schredensherrschaft der Jakobiner und Kommunisten zu befreien.

Als nun das Zentrum sogar bei einer Angelegenheit, die die deutsche Waffenehre und unser Ansehen vor der Welt berührte, und unmittelbar nach der freimütigen Aussprache über unerträgliche Einmischungen in den inneren Kolonialdienst eigenwillig den verbündeten Regierungen eine unannehmbare Klausel aufzudrängen suchte, und als es dann mit Hilfe der Sozialdemokratie einen sachgemäßen freisinnigen Antrag niederstimmte, mußte von dem verfassungsmäßigen Mittel zur Wahrung der Autorität der Regierung Gebrauch gemacht und der Reichstag aufgelöst werden. Die Abstimmung vom 13. Dezember war ein Schlag gegen die verbündeten Regierungen und die nationale Würde. Ich arbeite mit jeder Partei, welche die großen nationalen Gesichtspunkte achtet. Wo diese Gesichtspunkte mißachtet werden, hört die Freundschaft auf. Niemand in Deutschland will ein persönliches Regiment. Die große Mehrheit des deutschen Volkes will aber erst recht kein Parteiregiment. Es ist deutsche Eigenart, deutsches Schicksal, daß wir unsere politische Stellung bis zur Stunde der Gefahr lieber nach Gefühlen und allgemeinen Begriffen, als nach realen Interessen und nationalen Zielen nehmen. Obgleich es für Kaiser und Bundesfürsten nicht Katholiken und Protestanten, sondern nur schlechtweg Deutsche gibt, die den gleichmäßigen Schutz der Gesetze genießen, besteht doch die stärkste Partei im Reichstage ausschließlich aus Katholiken. „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“ steht im Programm des Zentrums. Ist es aber wahr, wenn es in dem Aufruf der rheinischen Zentrumspartei heißt, im Hintergrund lauere ein neuer Kulturkampf? Im partitischen Deutschland geht es der katholischen Kirche wohlter als in manchen katholischen Ländern, und kein Vertreter der verbündeten Regierungen denkt daran, die Parität auf-

zuheben, die Gewissensfreiheit zu verletzen und die katholische Religion zu bedrängen. In jener Behauptung dient die Religion nur als Mittel zum Schutze politischer Fraktionsinteressen. Obgleich es ferner keinen Staat gibt, der mehr für Gegenwart und Zukunft der Arbeiter, für ihre materiellen und geistigen Bedürfnisse getan hätte, als das deutsche Reich, obgleich die deutschen Arbeiter die bestgebildeten der Welt sind, halten doch Millionen bewußt oder als Mitläufer zu einer Partei, die den Staat und die Gesellschaft von Grund aus umwälzen will.

Von solchem Druck muß das deutsche Volk sich freimachen. Der liberale Städter und Landmann ist daran nicht weniger beteiligt als der konservative. Mögen die Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen noch so große Verschiedenheiten aufweisen, die Parteien, die am 13. Dezember an der Seite der Regierung standen, werden von vornherein im Auge zu behalten haben, was sie damals einigte: der Kampf für Ehr und Gut der Nation gegen Sozialdemokraten, Polen, Welsen und Zentrum. Ich stelle die Sozialdemokraten voran, weil jede Niederlage der Sozialdemokratie eine Warnung für ihren blinden Uebermut, eine Stärkung des Vertrauens in den ruhigen Fortschritt unserer inneren Entwicklung und eine Befestigung unserer Stellung nach außen wäre, und weil dadurch zugleich die Möglichkeit erschwert würde, daß eine bürgerliche Partei mit Hilfe der sozialdemokratischen eine dominierende Stellung gegen die anderen bürgerlichen Parteien einnimmt.

Der Reichskanzler.  
Bülow.

### Politische Rundschau.

#### Wochenschau.

Mit der verflochtenen Woche sind wir in ein neues Jahr getreten, das für Deutschlands Zukunft von schicksalsschwerer Bedeutung ist. An der Wahlurne soll das deutsche Volk entscheiden, ob es noch den Mut und die Kraft besitzt, das Netz zu zerreißen, in dem ein blinder, das Gemeinwohl außer Acht lassender Parteigeist es zurzeit gefangen hält. Es gilt, die Fesseln einer innern Fremdherrschaft abzustreifen; vieles, ja, alles steht auf dem Spiele. In diesem ernsten Momente hat auch unser Reichskanzler Fürst von Bülow eine für die Öffentlichkeit bestimmte Kundgebung erlassen, die als ein Dokument patriotischer Einsicht wohl geeignet ist, allen nationalen Wählern zum Leitstern zu dienen. Der Sozialdemokratie hat nach der Ueberzeugung des Reichskanzlers der Kampf der nationalgesinnten Parteien in erster Linie zu gelten. Zugleich aber müsse auch die Herrschaft des Zentrums gebrochen werden, das sich bei der Abstimmung vom 13. Dez., die einen „Schlag gegen die verbündeten Regierungen und die nationale Würde“ bedeute, an die Seite der Sozialdemokratie gestellt habe. So habe die Wahlparole vollständig zu lauten: „Den Kampf für Ehr und Gut der Nation gegen Sozialdemokraten, Polen, Welsen und Zentrum!“ Hoffen und wünschen wir, daß diese von dem verantwortlichen Leiter der Reichsgeschicke ausgegebene Losung sich als das einende Banner erweisen möge, unter dem die nationalen Parteien kämpfen und siegen werden.

Der Jahreswechsel hat auch unserm Kaiserhause ein freudiges Familienereignis gebracht durch die Verlobung des Prinzen August Wilhelm, des vierten Sohnes unseres Kaiserpaars, mit der Prinzessin Alexandra von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Wieder ist es eine deutsche Prinzessin, die sich der junge Hohenzollernspröß zur Lebensgefährtin erkoren hat, und mit um so innigerer und freudigerer Anteilnahme ist daher diese frohe Kunde von der Bevölkerung in Preußen wie im ganzen deutschen Vaterlande aufgenommen worden. Möge des Himmels reichster Segen das junge Paar auf seinem ferneren Lebenswege begleiten und ihm die Sonne reichsten Familienglücks stets in ungetrübtetem Glanze strahlen! Das sei heute auch unser Wunsch!

Noch kurz vor seinem Scheiden hat das entschwindene Jahr den deutschen Waffen einen entscheidenden Erfolg in unserer südafrikanischen Kolonie gebracht: der aufreuerische Stamm der Bondelzwarts mit seinem Häuptling Johannes Christian hat die Waffen niedergelegt und sich unserer Schutztruppe ergeben. Diese erfreuliche Kunde suchen die oppositionellen Parteien nunmehr als Mittel im Wahlkampf für ihre Zwecke zu verwerten. Insbesondere wird der Schein zu erwecken gesucht, als habe die Regie-

zung bei ihrer Darstellung der Sachlage in Südwestafrka die Situation verschleierte. In Wirklichkeit ist das keineswegs der Fall. Vielmehr ist von der Regierung die Möglichkeit eines schnellen Endes des Aufstandes durchaus in Berechnung gezogen worden, und die letzten günstigen Nachrichten kamen ihr daher keineswegs überraschend. Zum Beweise dafür dienen die Ausführungen, die der Oberstleutnant Ruhl vom Großen Generalstab am 7. Dezember in der Kommission machte sowie die am Tage vorher gegebenen Erklärungen des Kommandeurs der Schutztruppen, Oberstleutnants Quade. Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß sich mit der Unterwerfung der Bontelzwarfs erst die Hälfte der im Felde stehenden Hottentotten ergeben hat, so daß die Bedenken, die gegen eine Verminderung der Zahl der Schutztruppe in dem vom Zentrum verlangten Maße sprechen, auch gegenwärtig noch keineswegs beseitigt sind.

Nachdem das Zustandekommen der Wahlreform in Oesterreich gesichert ist, will man nunmehr auch in Ungarn die gleiche Bahn betreten. Ministerpräsident Bederle erklärte nämlich einer Abordnung der Koalitionsparteien, die ihm Neujahrswünsche darbrachte, daß die ungarische Regierung baldigst, vielleicht schon in der nächsten Herbsttagung, eine Wahlreformvorlage auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechtes im Reichstage einbringen werde; diese durch den fortschrittlichen Geist der Zeit geforderte Reform werde nicht mehr von der Tagesordnung abgesetzt werden. Ueberhaupt benutzte der leitende Staatsmann Ungarns den genannten Anlaß, um das Arbeitsprogramm der Regierung im einzelnen darzulegen. So erklärte er unter anderem, daß die Regierung das unveränderte Restruktionskontingent gleichwie im Vorjahr fordern werde. Den Schluß seiner Ausführungen aber bildete die Bitte um Fortdauer des Vertrauens der isolierten Parteien zur Regierung, damit diese die beabsichtigten Reformen durchführen könne.

Mit dem neuen Jahre ist nunmehr auch Persien eingetreten. Die Verfassung beruht auf dem Zweikammersystem und ist im großen und ganzen der belgischen Verfassung nachgebildet. Wir wollen hoffen, daß dieser Schritt dem Lande zum Segen gereichen möge, obwohl sich Zweifel an der Reife des persischen Volkes für ein konstitutionelles Verfassungsleben kaum unterdrücken lassen.

#### Deutschland.

Der Generalinspektor der Marine Großadmiral v. Köster ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. In Anerkennung der dem Kaiser geleisteten Dienste wird er auch ferner in der Marineringliste geführt. Mit ihm verliert das aktive Seeoffizierskorps einen Flaggoffizier, der lange Jahre an der Spitze desselben stand, und der bisher der einzige Großadmiral der Flotte war, und der gleichzeitig auch zum erstenmal die Dienststellung eines Generalinspektors in der Marine lange Jahre bekleidet hat.

Der zur Aufstellung im Berliner Dom bestimmte Bismarckarkophag, den der Kaiser dem Andenken des eiserernen Kanzlers gewidmet hat, ist jetzt vollendet und hat seinen Ehrenplatz in der Denkmalskirche im Berliner Dom erhalten.

Ein neuer Beweis der Fürsorge für die Eisenbahnarbeiter ist ein Erlass des Eisenbahnministers, wonach Arbeitern der Staatsbahnverwaltung bei guter Führung jährlich ein Erholungsurlaub erteilt werden kann, der bei Arbeitern, die mindestens fünf Jahre im Staatsbahndienst beschäftigt und in Hilfsunterbeamtenstellungen tätig sind, je nach ihrer Verwendung bis zu sechs und acht Tagen, bei allen übrigen Arbeitern des Betriebs- und Werkstättendienstes, sofern sie mindestens sieben Jahre beschäftigt sind, vier Tage, sofern sie mindestens zehn Jahre beschäftigt sind, sechs Tage betragen darf. Wie die Erklärungen der Regierung bei Gelegenheit der Beratung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhaus im Monat März ergeben, war die Maßregel schon seit längerer Zeit geplant. Sie entspricht den besonderen Anforderungen des Betriebs- und Werkstättendienstes sowie dem Vorgang anderer öffentlichen und privaten Betriebe ähnlicher Art und wird von den Eisenbahnarbeitern freudig begrüßt werden.

Die maßlose Ueberhebung der Polen veranlaßt die deutschen Katholiken, die von den Polen systematisch an die Wand gedrückt werden, dazu, jetzt ihrerseits Rechte geltend zu machen. So haben die Bromberger deutschen Katholiken durch ihr energisches Vorgehen erreicht, daß in ihrem Gottesdienste alle kirchlichen Funktionen, wie Kindtaufen, Trauungen usw., fortan selbständig vorgenommen werden dürfen, während sie bisher nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Propstes der polnischen Pfarrkirche vorgenommen werden durften, wobei doppelte Gebühren zu zahlen waren.

#### England.

Durch die Wachsamkeit der Petersburger Polizei ist ein Massenattentat in Rußland vereitelt worden. Sie hob in Petersburg ein Anarchistenest auf, wobei ein Verzeichnis von 27 Würdenträgern gefunden wurde, die zusammen ermordet werden sollten. Das gleiche Ergebnis hatten Hausdurchsuchungen in Moskau. Gleichzeitig wurde ein Attentat auf eine Ministerkonferenz, die zur Beratung von Finanzfragen stattfinden sollte, vereitelt.

Von einem Anschlag der russischen Terroristen auf einen Dampfer wird aus Odessa berichtet. Während der Nacht verursachten eine Anzahl junge Leute, die Matrosenmützen trugen, in dem im Hafen liegenden Dampfer Gregorius Wierd einzudringen, um ihn in die Luft zu sprengen. Zwischen der Schiffswache und den Angreifern wurden Schüsse gewechselt, wobei auf beiden Seiten ein Mann verwundet wurde. Es gelang den Angreifern unter Mitnahme des Verwundeten zu entkommen. Am Ufer wurde eine Höllenmaschine und verschiedene Sprengstoffe gefunden. Gleichzeitig wurde ein ähnlicher Anschlag auch

gegen den daneben ankernenden Dampfer Königin Olga versucht, aber ebenfalls durch die Wache vereitelt. Es sind auch Vorbereitungen entdeckt worden, die bezweckten, am Kai eine Feuersbrunst hervorzurufen und dadurch die Hilfeleistung bei den Dampfern zu verhindern.

Das russische Oppositionsblatt „Kjetsch“ behauptet in einem Artikel, Beweise dafür zu haben, daß der Verband russischer Leute seine Kampforganisation mit dem Attentat auf die Redakteure des „Kjetsch“, Miljulow und Jessen, beauftragt habe. Ebenso sei auch der am hellen Tage und auf offener Straße auf Miljulow und den Mitarbeiter der Nowoje Wremja ausgeführte Ueberfall von der Kampforganisation des Verbandes ausgegangen. Ferner will das Blatt wissen, daß die Ermordung Herzensteins von dem Leiter der Kampforganisation Juslewitsch-Krasnowski organisiert gewesen und auch die Namen der beiden Mörder bekannt seien sowie, daß das gesamte Untersuchungsmaterial bereits dem Justizminister vorliege.

#### Frankreich.

Die Novelle zum französischen Trennungsgesetz ist auch vom französischen Senat angenommen worden.

#### Spanien.

Im spanischen Ministerium des Aeußeren zu Madrid ist die Niederlegung der Ratifikationsurkunde für die Algeciras-Akte erfolgt. Von dem Vertreter der Vereinigten Staaten wurde dabei eine Erklärung zu Protokoll gegeben, daß die Ratifikation seitens der Vereinigten Staaten erfolgt sei unter dem Vorbehalt der feinerzeit von dem ersten Delegierten bei der Schlußsitzung abgegebenen Erklärung und der am 12. Dezember v. J. vom Senat beschlossenen Resolution.

Die Anarchisten in Barcelona lassen wieder von sich hören. Auf der Rambla de Flores explodierte eine Bombe, wodurch eine Person verwundet wurde. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

#### Marokko.

Aus Marokko kommt die Nachricht, daß Kasuli sich in seine Absehung als Gouverneur der Umgebung von Tanger gutwillig gefügt hat, nachdem die meisten seiner Anhänger ihn verlassen hatten.

### Stadt und Land.

Tarnowitz den 5. Januar 1907.

Reichsamtl. Wettervorausage für den 6. Januar. Mäßige westliche Winde, meist trübe. Leichte Regenfälle, wärmer.

Gottesdienst in der evangelischen Parochie. Sonntag nach Neujahr. Epiphania. Um 9 Uhr Kommunion. Um 10 Uhr Missionsfestgottesdienst. Um 3 Uhr in Friedrichshöhe desgleichen. Nachmittags 2 Uhr Missionsgottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelkundengottesdienst.

Amtsanwalt. Der Referendar a. D. Schulze aus Breslau ist zum Amtsanwalt bei dem Königl. Amtsgerichte hier an Stelle des Beigeordneten Sobanja ernannt und hat die Geschäfte am 1. d. M. übernommen.

Eingekandt. In den ersten Tagen eines jeden Quartals wird es dem Tarnowitzer ungebührlich schwer gemacht, sein Geld an den Mann zu bringen; an den Mann nämlich, welcher auf unserem Postamt Geldanweisungen entgegenzunehmen hat. Für gewöhnlich mag ja die gebräuchliche Befehlsbescheinigung genügen. In einer Zeit aber, in der erfahrungsgemäß der Zuspruch des Publikums außerordentlich stark ist, müßte unbedingt noch eine Geldannahmestelle eingerichtet werden. Daß man, wie man jetzt erleben kann, mitunter eine halbe Stunde warten muß, ehe man an der Reihe ist, dürfte in einer Kleinstadt nicht vorkommen. Von den Anzuträglichkeiten der Arbeitsüberlastung werden die Beamten zu erzählen wissen. Könnte der Herr Postdirektor nicht Abhilfe schaffen? Vielleicht nimmt eine Vereinigung der hauptsächlich dabei Interessierten, etwa der Kaufmännische Verein, die Sache in die Hand.

Sam Theater. Theaterdirektor Haupt bleibt mit seiner Gesellschaft noch einige Zeit in Tarnowitz. Die Vorstellungen werden nicht wie bisher ausschließlich im „Prinzregent“, sondern künftig abwechselnd auch in der „Goldenen Krone“ abgehalten werden. Im Laufe des Januar werden in der „Goldenen Krone“ sechs Vorstellungen stattfinden, die am Montag mit dem Subermannschen Schauspiel „Johannisfeuer“ beginnen, dem daselbst Freitag der Schönthansche Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ folgt.

Männer-Turnverein „Vorwärts“. Dieser Verein, welcher Anfang November v. J. gegründet wurde, hat im Kreise von Turnfreunden Anklang gefunden und besitzt bereits über 100 Mitglieder. Er gehört dem II. Oberschlesischen Gau an, und ist hierdurch Mitglied der deutschen Turnerschaft. Eigene Turngeräte besitzt der Verein seit Mitte Dezember und sind diese von der Firma Fr. Fechner-Dresden in ausgezeichneter Ausführung geliefert worden. Das Turnen, welches von den aktiven Mitgliedern betrieben wird, findet vorläufig im Saale des „Prinzregent“ statt. Das Provinzial-Schulkollegium ist erucht worden, auch diesem Verein der guten Sache wegen die Turnhalle im Realgymnasium zur Verfügung zu stellen. Hoffentlich geschieht dies bald. Dem strebenden Verein zu seiner weiteren Entwicklung ein kräftiges Gut Heil!

Standesamt Tarnowitz. Vom 23. bis 29. Dezbr. Geburten: Ein Sohn dem Lokomotivführer Couard Mond, ein Sohn dem Weichensteller Alexander Bamynek, eine Tochter dem Oberpostkassener Klemens Baron (totgeboren), eine Tochter dem Maurer Johann Ulbrich, ein Sohn dem Häuer Friedrich Krystekto, eine Tochter dem Rangierer Josef Bartoschel, ein Sohn dem Papierfabrikarbeiter Josef Hyska, ein Sohn dem Blenderbäcker Johann Sowa, ein Sohn dem Postunterbeamten Johann Jazombel, ein Sohn dem Bierkutscher Valentin Jaszonkel, ein Sohn dem Fleischermeister Vinzent Pazel. — Aufgebote: Tagearbeiter Wilhelm Sowa und Witwe Veronika Raschel geb. Nizer, beide in

Tarnowitz. — Sterbefälle: Ehemal. Förster Oskar Junger, 56 Jahre alt. — Paul Piela in Kolonie Bergfreiheit. — Berchel Weichensteller Pauline Kwasiot, geb. Köpfer, 44 Jahre alt. — Simon Ransy, 4 Jahre alt. — Ledige Hermine Ansojge, 78 Jahre alt. — Tagearbeiter Adam Jurek, 48 Jahre alt.

Beuthen OS., 2. Januar. Der Bank ludowy-Prozess, in dem bekanntlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wegen Bilanzverschleierung usw. zu recht empfindlichen Geldstrafen verurteilt worden sind, hatte heute vor der hiesigen Strafkammer ein kleines Nachspiel. Dieser Prozess war seinerzeit im „Polak“ eingehend besprochen und dabei den beiden Sachverständigen im Prozess, Bankdirektor Landsberger-Beuthen und Kontursverwalter Chorinski-Beuthen, vorgeworfen worden, sie hätten, weil sie als Konkurrenten der Bank ludowy in Betracht kämen, kein objektives Gutachten abgegeben. Weiter wurde den beiden Sachverständigen indirekt der Vorwurf des fahrlässigen Falschbeides gemacht. In dem Prozess hatten die ganzen Sachverständigen erklärt, daß die Bank ludowy nicht günstig genug stehe, um einen größeren Ansturm der Gläubiger auszuhalten. Diese Erklärung bot den Anlaß zu den Verdächtigungen im Polak-Artikel. Wegen Beleidigung der beiden Sachverständigen Landsberger und Chorinski kam der verantwortliche Redakteur des „Polak“, Albert Silora, unter Anklage und wurde heute dafür zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Ersatzgeschworene. Für die am 7. Januar in Beuthen OS. beginnende Schwurgerichtsperiode wurden als Ersatzgeschworene ausgestellt: Eisenbahnsekretär Max Gultik-Rattowitz, Holkaufmann Jakob Goldstein-Beuthen OS., Steiger Thomas Dierlich-Pipine, Oberingenieur Emil Klinghardt-Bobrel und Oberlehrer Dr. Viktor Bernacki-Tarnowitz.

Gleiwitz. Zur Wahlbewegung. Einem durch die Zeitung erlassenen Aufruf zu einer Wählerversammlung aller deutsch gestimmten Männer, welche nicht gewillt sind, bei der bevorstehenden Reichstagswahl ihre Stimmen für die vom Zentrum, den Polen und den Sozialdemokraten aufgestellten Kandidaten abzugeben, hatte eine große Anzahl Männer aller Stände Folge gegeben. Der große Saal des Theater- und Konzerthauses war dicht gefüllt. Landgerichtsdirektor Schrader eröffnete die Verhandlung mit einer Begrüßung, dankte für das zahlreiche Erscheinen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Wahlen für den neuen Reichstag dem Wohle des deutschen Reiches dienen mögen. Er forderte zur Bildung eines Wahlkomitees für den Abend auf. Auf Vorschlag des Justizrats Lustig wurde Landgerichtsdirektor Schrader zum Vorsitzenden gewählt und von diesem eine größere Zahl von Beisitzern ernannt. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß vor 3 1/2 Jahren er als Kandidat für die damalige Reichstagswahl aufgestellt worden war. Bei der gegenwärtigen Parteikonstellation im Wahlkreise Gleiwitz-Lublitz sei es nur dann möglich, einem deutschgestimmten Kandidaten zum Siege zu verhelfen, wenn alle deutschen Männer ohne Rücksicht auf die Parteipartiturung zur Wahl erscheinen. Das Komitee habe als Kandidaten für Gleiwitz-Lublitz den Landgerichtspräsidenten Kentwig aufgestellt, einen erfahrenen, mit allen ober-schlesischen Verhältnissen wohl vertrauten und auch im Wahlkreise nicht unbekanntem Herrn. Durch Bravorufe gab die Versammlung ihren Beifall kund und erklärte sich einstimmig für die Kandidatur Kentwigs einverstanden. Landgerichtspräsident Kentwig dankte mit kurzen Worten für das ihm geschenkte Vertrauen und nahm die Wahl an mit dem Versprechen, bis zum letzten Atemzuge die Interessenten aller nationalgestimmten Deutschen zu vertreten. Justizrat Lustig machte hierauf bekannt, daß in ungefähr 8 Tagen eine allgemeine Wählerversammlung stattfindet. Landgerichtsdirektor Schrader schloß die Versammlung mit einem Kaiserhoch. (Überschl. Waiderec).

Plesz, 3. Januar. Einweihung der Kirche in Plesz. Die Weihe der neu erbauten evangelischen Kirche in Plesz ist heute in feierlicher Weise vollzogen worden. Vom Turme herab wehten Flaggen, das Hauptportal war zu beiden Seiten mit Tannenbäumen geziert, im Innern waren Altar, Kanzel und Taufstein mit Palmen und anderen Treibhauspflanzen geschmückt. Auch die Bürgerchaft hatte ihrer Freude durch Ausstrecken von Fahnen Ausdruck gegeben. Die Weihe vollzog General-Superintendent D. Rottebohm aus Breslau. Als Ehrengäste nahmen teil Konfessionspräsident Schuster, Oberregierungsrat Dr. Rükter als Vertreter der Regierung zu Oppeln, Landrat Gerlach u. a. — Die Feier begann vormittags 9 1/2 Uhr mit einem Gottesdienste in der während des Neubaus zur Abhaltung der kirchlichen Handlungen hergerichteten herzoglichen Reitbahn. Hier hielt nach dem Eingangsliede der Gemeinde Superintendent Nowak eine Ansprache über Psalm 22,1 mit einem anschließenden Dankgebete. Alsdann bewegte sich der Festzug in das neue Gotteshaus, voran die Schüler und Schülerinnen der eoangelischen Volksschule, folgend die Zöglinge des Waisenhauses, der eoangelischen Präparandie, der höheren Mädchenschule und des Gymnasiums, sowie die herzogliche Familie, umgeben von der Geistlichkeit des Ortes und der Diözese, die kirchlichen und städtischen Körperschaften, Vertreter der königlichen Behörden und endlich zahlreiche Gemeindeglieder. Vor dem Hauptportal des neuen Gotteshauses am Ringe nahm der Festzug im Halbkreis Aufstellung, an welcher eine Abordnung der Ulanenschwadron teilnahm. — Der herzogliche Baumeister Scheinert überreichte nun den von seiner Tochter auf weißem Atlasliffen getragenen Schlüssel unter Dankagung an die Mitarbeiter an dem Bauwerk und mit den Wünschen, daß es als eine feste Burg des eoangelischen Glaubens an der Grenze des Reiches dastehen möge, dem Grafen Konrad von Hochberg, als Vertreter des insolge Krankheit an der Teilnahme verhinderten Herzogs. Dieser übergab den Schlüssel dem General-Superintendenten Rottebohm, worauf ihn Superintendent Nowak in Empfang nahm, um unter

Segensworten das Portal zu öffnen. Beim Eintritt der Gemeinde sang der Kirchenchor unter Leitung des Kantors Bloch die Motette „Machet die Tore weit.“ Hierauf folgte der Gemeindegesang „Herr Jesu Christ“, worauf General-Superintendent Kottebohm die Weiherede hielt; damit verknüpfte er die Fürbitte für den erkrankten Herzog um baldige Genesung. Nach dem Gemeindegesang „Gott ist gegenwärtig“ hielt der Ortsgeistliche Pastor Drabel aus Pleß die Liturgie ab, während welcher der Kirchenchor die Motette „Herr ich habe lieb die Stätte“ anstimmte. Nun ertönte die Orgel, künstlerisch gespielt von Musikdirektor Röder aus Lauban, zu dem Gemeindegesange „Dir, Dir Jehovah“. Die Predigt hielt Superintendent Nowal über Psalm 20, 1—2 „Wo der Herr nicht die Stätte baset usw.“ Auch er verband mit der Rede eine Fürbitte für die Wiedergenesung des erkrankten Herzogs, der nicht allein der Gemeinde das neue Gotteshaus hingestellt habe, sondern auch als öffentliches Vorbild der Treue zur Kirche daselbst. Die Schlußliturgie hielt Superintendent Kottebohm und mit dem Gemeindegesang „Lob Ehr und Preis

sei Gott“ erreichte die gottesdienstliche Feier ihr Ende. — Runmehr machte Oberregierungsrat Dr. Küster bekannt, daß der Kaiser anlässlich dieser Feier nachstehenden Personen Auszeichnungen verliehen habe: den Kronenorden 4. Kl. dem Baumeister Iffler und dem Rentier und Mitgliede des Gemeindefürsorge-Krümmer, ferner das Kreuz zum allgemeinen Ehrenzeichen dem Tischler und Kirchenältesten Gnidol und überreichte den Dekorierten mit einer kurzen Ansprache die Auszeichnungen. — Dem deutschen Gottesdienste folgte mittags 12 Uhr eine in polnischer Sprache abgehaltene kirchliche Feier und abends 6 Uhr ein unter Leitung des Kantors Bloch mit dem Kirchenchor ausgeführtes Kirchenkonzert, bei welchem Musikdirektor Röder und andere auswärtige und einheimische Solisten mitwirkten. (Schles. Zeitg.)

Wegen Wohnverbesserung wurde die Belegschaft der Lapphütte, etwa 150 Personen, vorstellig und drohte, falls diese nicht bewilligt würde, mit dem Ausstand. Die Belegschaft fuhr nicht vollzählig an. Die Hüttenverwaltung hat die Forderungen der Arbeiter der Direktion über-

wiesen und man hofft, daß der Ausstand bald beigelegt sein wird. Die Schwefelsäurefabrik ist in vollem Betriebe.

Brieg, 2. Januar. Gestohlenes Postwertpalet. Dem Briefträger Bleich aus Wangschütz ist in der Silvesternacht zwischen Groß-Zeubusch und Wangschütz ein Geldbetrag von 2000 Mk. abhanden gekommen. Bleich, welcher täglich von Brieg die Postkassen abholt, erhielt am 31. Dezember neben anderen Postkassen eine große Anzahl Postanweisungen der hiesigen Kreiskasse, enthaltend Alters- und Invalidenrenten. Das dazugehörige Geld im Betrage von 2000 Mk. und die Postkassen trug er in einem Rucksack. Bis Groß-Zeubusch ging er zu Fuß; von da hatte er Gelegenheit, mit einem Schlitten bis Wangschütz zu fahren. Er legte den Rucksack mit dem Gelde in den Schlitten, soll aber dann noch ein Gasthaus in Zeubusch besucht haben. In Wangschütz angekommen, fand man den Rucksack aufgeschlüsselt und oermißte in demselben das Palet mit den Postanweisungen und dem Gelde. Bleich ist verhaftet und die Untersuchung von der Oberpostdirektion energisch in die Hand genommen worden.

### Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Tarnowitz beabsichtigt, den an der Gleiwitzer Straße zwischen Josephstift und altem Hospital (ehemaliges Rathhaus) befindlichen Weg einzuziehen und ihn an die südliche Hospitalgrenze zu verlegen.

Zeichnungen liegen im Zimmer 7 des Rathhauses aus. Etwaige Einsprüche sind zur Vermeidung des Ausschusses binnen 4 Wochen bei uns geltend zu machen.

Tarnowitz den 4. Januar 1907.

Die Polizeiverwaltung. 48

Ueber den Nachlaß der am 27. November 1906 zu Tarnowitz verstorbenen Witwe Helene Nentwig geb. Gasse aus Tarnowitz ist am 3. Januar 1907 nachmittags 4 Uhr der Konkurs eröffnet. Verwalter: der Kaufmann Schubert in Tarnowitz. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 21. Januar 1907. Anmeldefrist für Konkursforderungen bis zum 23. Januar 1907. Erste Gläubigerversammlung und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am 1. Februar 1907, vormittags 10 Uhr.

Tarnowitz den 3. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht. 55

### Preussischer Beamten-Verein in Hannover.

(Protector: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, Kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbestand 289 113 138 Mk.

Vermögensbestand 98 000 000 Mk.

Ueberschuß im Geschäftsjahre 1905: 3 063 767 Mk.

Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90 % der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zufendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch den Vorsitzenden des Preussischen Beamten-Zweigvereins, Herrn Eisenbahnsekretär Haedrich in Tarnowitz, und

die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen. 997

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

## „Jodella“

### Lahusen's Lebertran

zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“ ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenzfabrikate. —

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gest. auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht ächt zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2,30 und 4,60.

Frisch zu haben in Tarnowitz: Engel-Apotheke und Aeskulap-Apotheke. 1109



Zur Jagdsaison unterhalte ich großes Lager in geladenen Jagdpatronen und zwar in Marken: Rottweil, Adler, Specht, Fasan, Piastomenit zu Fabrikpreisen. Empfehlenswert ist meine Spezialmarke per 100 Stk. 5,00 Mk., garantiert versagfrei.

Eisen- u. Kolonialwaren-Handlung, Lieferungs-geschäft für Gruben- und Hüttenbedarf,

Th. Peschkes Nachf. A. Loewenheim,

Vertreter der Nähmaschinen-

und Fahrrad-Fabrik Seidel und Ranmann, Dresden.

Tarnowitz, Unter den Lauben. Teleph. Nr. 49.

Zubehörteile zu sämtlichen Nähmaschinen. [24

### Schmalspur-Zweigbahn-Frachtbriefe und Begleitscheine

vorrätig bei

A. Sauer u. Komp. 1328

Zur Anmeldung gelangte als zugelaufen: **Ein Hund**

(Jagdhund), Farbeweiß mit braunen Flecken.

Der Eigentümer des Hundes wird aufgefordert, denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Infektionsgebühren binnen 3 Monaten bei dem Unterzeichneten abzuholen. Wieschowa den 2. Januar 1907.

Der Amtsvorsteher. 50

### Männer-Turn-Verein „Vorwärts“.

Montag abend 8 Uhr

## Turnen.

Mittwoch abend 8 Uhr

### Monatsversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand. 41

### Verloren

braune Jagdhündin „Diana“. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Bahnhofswirt in Tarnowitz.

Achtung! Auf das Inserat meines Ehemannes Johann Bereska aus Ratlo v. 30. 12. 06 wird folgendes erwidert: Ich habe durchaus nicht nötig, auf den Namen meines obigen Ehemannes Schulden zu machen, da ich demittelt bin. Die bisherigen unnötigen Schulden, welche mein obenbezeichneter Ehemann gemacht hat, habe ich den Gläubigern von meinem eigenen Vermögen bezahlen müssen. Da ich infolge fortwährender Mißhandlung pp. etc. mit meinem obigen Ehemanne in Ehescheidung lebe — warne ich daher jedermann, meinem Ehemann etwas zu dorgen, da ich für seine weiteren Schulden nicht mehr aufkomme. **Franziska Bereska** geb. Rosch, Ratlo. [31

### Allgemeine Kalender. Kalender für Landwirte.

A. Sauer u. Komp.

Beständiges Lager von allen Größen Scheibenglas.

Sämtliche Glaswaren und Glas-wirtschaftartikel zu ausnahmsweise billigen Preisen. 515

H. Lubitz & Sohn.

### Künstliche Zähne

in Kautschuk und Metall

mit auch ohne Gaum,

Goldplomben,

schmerzlose Zahnextraktion u. s. w. zu mässigen Preisen. Sprechstunden v. 9—12, 1—5.

G. Majerski,

Zahnkünstler. 23

In meinem Geschäftshause ist vom 1. Juli 1907 ab der

### Laden,

in welchem sich jetzt meine Kaffee-Rösterei befindet, mit anschließenden großen Nebenräumen zu oermieten.

A. Panofsky,

Tarnowitz. 1328

Am 3. d. M. starb nach kurzem Krankenlager der langjährige Schuldner des hiesigen Realgymnasiums

### Herr Franz Lebiotzki

im Alter von 64 Jahren.

Er hat der Anstalt 33 Jahre mit nie versagendem Eifer gedient und bis zum letzten Augenblick alle seine Kräfte an die treue Erfüllung seiner Amtspflichten gesetzt. Ehre seinem Andenken!

Tarnowitz den 4. 1. 1907. Groetschel, Kgl. Realgymnasialdirektor.

### Ausflugsort Peiskretscham

Germania-Hotel.

Sonntag den 6. Januar cr. (Hl. Dreikönige)

### MUSIKALISCHE UNTERHALTUNG,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 Gleiwitz. — Ebenso jeden Sonntag daselbst musikalisch-humoristische Unterhaltungen.

### Beachtenswert!

Angenehmer warmer Aufenthalt, vorzügliche Küche, gutgepflegte Tischgüter, Pilsner und Münchner Biere. — Ausspannung im Hause.

Um gütigen Zuspruch bittet

Der Wirt des Germania-Hotels Niemezyk.

### Oberschl. Masken-Leih-Institut.

J. Ogorek

Tel. 1011. Beuthen OS., Lange Str. 40, I. Et. Tel. 1011.

empfiehlt sich zur

Neuanfertigung u. Verleihung von Maskenanzügen aller Arten. 1582

Theaterstücken billigst.

Zu Maskenbällen komme auf Wunsch überall hin mit reicher Auswahl.

Verschiedene gebr. eis. Ofen billig zu verkaufen.

### Patent

Transportable Racheleof- und Zimmeröfen von 25,00 Mk. an. Th. Golkowsky Schloßstr. 12. 45

Unentbehrlich für jede Familie!

# Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II., am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

### Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medailen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

# Oberschlesische Bank,

Wechselstabe Tarnowitz.

## Tarnowitz Ring 6.

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.  
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung.  
Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren.  
Diskont- und Kontokorrentverkehr.  
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Vermietung eiserner Schrankfächer (Safes), die unter eigenem Verschluss der Mieter und unserem Mitverschluss stehen. 1589

### Papierservietten

„Deutsch-Humor“  
und  
Japan-Papierservietten  
fein  
Hotels, Cafés und Restaurationen  
bestens empfohlen.  
Papierservietten werden nicht  
nur wegen ihrer Preiswürdigkeit  
den leinenen Servietten vorgezogen,  
sondern auch aus hygienischen  
Gründen gibt man ihnen gerne  
den Vorzug vor den gebrauchten,  
oft feuchten und übel riechenden  
leinenen Servietten, und in der  
Familie haben Japan-Servietten  
infolge ihrer Billigkeit im Gebrauch  
mehr und mehr Eingang gefunden.  
Ferner eignen sich Papierservietten  
als Einwickelpapier, als Desinfektionspapier,  
als Kopfunterlagen bei Zahnärzten  
und Barbieren etc.  
A. Sauer u. Komp.

### RATTEN-

Mäuse-Gift „Ackerlon“ staatlich  
anerkannt bestes Mittel der Welt!  
Letzte Rettung! Pakete 50 u. 100 Pf.  
Drog. A. Godan Max Schymura.

Gut erhaltenen 22  
Arbeits-Schlitten  
kauft R. Linke, Hugostraße 4.

### Kgl. evang. Präparanden-Austalt zu Pleß OS.

Die Aufnahme-Prüfung findet  
am 15. März 1907, früh  
8 Uhr, statt. Für bedürftige und  
würdige Zöglinge stehen Unter-  
stützungen zur Verfügung. Mel-  
dungen baldigst an mich einzureichen.  
51 Stein, Vorsteher.

1 gutes, kleines Zinshaus  
mit viel Schuppen oder Garten  
für 8-12000 M. zu kaufen ge-  
sucht. Offerten an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. 46

Ich beabsichtige, mein neues,  
massiv gebautes Haus  
nebst großem Garten für 3000  
Taler zu verkaufen. Anzahlung  
500 Taler. Kirche und Schule  
ganz nahe. J. Langrzik  
in Alt-Tarnowitz. 30

Wohnung  
von 4 ev. 5 Zimmern mit Küche  
und Speisek. II. Etage v. 1. April  
zu vermieten. 53  
Aesulap-Apotheke, Kral. Str.

Einem von vielen Seiten an  
mich ergangenem Verlangen nach-  
kommend, habe ich mich entschlossen,  
im Januar 1907 — 6 Vorstellungen  
in Glucks Hotel  
zu geben.

Am Montag den 7. Januar  
1907 als erste Aufführung  
Johannisfeuer,  
Schausp. v. Hermann Sudermann.  
Freitag den 11. Januar 1907  
Der Raub  
der Sabinerinnen,  
Schwank in 4 Akten von Franz u.  
Paul von Schönthan.

In den Vorverkaufsstellen bei  
Herrn A. Rothe Buchhandlung und  
Goldmann Zigarrenhandlg., Ring,  
sind außer den gewöhnlichen Vor-  
verkaufsbillets — Abonnementsbeste  
für alle 6 Vorstellungen zu haben  
zum Preise von 6 Sperrst. 5 M.,  
6 l. Platz 4 M.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
hochachtungsvoll ergebenst  
43 Henry Haupt.

Wohnungsmiets-Vertrag  
nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche  
bearbeitet, für alle Fälle passend,  
empfehlen A. Sauer u. Komp.

### Kaufmännischer Verein Tarnowitz.

## Haupt-Versammlung

Mittwoch den 9. Januar d. J., abends 9 Uhr  
im Hotel Prinzregent.

Tagesordnung: 1. Mitteilung geschäftlicher Eingänge.  
2. Jahresbericht über das verfloßene Vereinsjahr.  
3. Kassenbericht und Entlastungs-Erteilung für  
den Kassensführer.  
4. Neuwahl des Vorstandes.  
5. Freie Anträge.

Bollzähliges Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

S. Noher.

J. Tyczka.

52

### Kattowitzer Ambulatorium Schloßstrasse 5 neben Grand-Hotel.

Physikal. Heilanstalt für Herz- und Nervenranke  
Röntgen-Durchleuchtung. Funktionelle Behandlung

von Herzmuskel-, Herzklappen-, Gefäß-Erkrankungen, Neu-  
rosen. — Inhalatorium System Dr. Heryng. Hals-, Nasen-,  
Rachen-, Brustbehandlung. — Pistryoner Schwefel-Schlamm-  
Kuren für Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgien, Ergüsse,  
Knochenbrüche etc. — Milde Kaltwasserbehandlung.  
Besitzer und leitender Arzt Dr. Sachs.  
1184 Ausführliche Prospekte bereitwilligst frei.

### Laubsägeholz, Brandmalereiholz, Kerbschnittholz.

Naturholz in Kuffbaum, Eiche, Ahorn und Erle.  
Kunstholz in Tanne, Ahorn, Eiche, Kuffbaum und Mahagoni.  
Vorlagen zu Laubsäge- und Kerbschnitt-Arbeiten vorrätig.  
A. Sauer u. Kemp.

### Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem  
jugendfrischen Aussehen, weißer, sammet-  
weicher Haut und blendend schönem Teint  
gebrauchen nur die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Steckenpferd,  
Das Stück 50 Pfg. bei: 207  
Otto Grüne, H. Fleischer, Ant. Godan,  
Fr. Parzentny, Josef Lukaschick.

### Eine herrschaftliche Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, En-  
tree mit Fenster, doppeltem  
Aufgang, Boden und Keller-  
raum, ist bald zu vermieten  
und April zu beziehen.  
Vally Schreiber,  
42 Krafauer Straße.

2 gr. trockene Lagerräume  
hat bald zu vermieten 1478  
P. Mrochen, Rakloer Str. 15.

### Postkarten-Albums

in verschiedenen Formaten und  
Stärken  
in geschmackvollen  
Mustern  
sind vorrätig bei  
A. Sauer u. Komp.

### Wilhelmstr. Nr. 2

ist in der II. Etage eine Wohnung  
von 4 Zimmern und Küche mit  
reichlichem Beigelaß per 1. April  
zu beziehen. 54

F. Hayn, Uhrmacher.

### Lukaschickstraße 6 und 8

ist in der I. Etage eine Wohnung  
zu 4 und 2 Zimmern zu je Küche,  
Entree und Badezimmer, vom  
1. April 1907 zu vermieten.  
1506 Nitsche.

### 2 möbl. Zimmer

zu vermieten.  
D. Lampert,  
Gleiwitzer Str. 8.

# Jedermann weiss,

dass Lampen, welche mit dem

## Rein amerikanischen Petroleum

der

## DEUTSCH-AMERIKANISCHEN PETROLEUM-GESELLSCHAFT

gefüllt werden,

## Stets ein vorzügliches Licht

verbreiten und Klagen über schlechtes Brennen, Rausen etc. ausgeschlossen sind.

Man verlange daher beim Einkauf stets dieses Petroleum.

47

Hierzu eine Beilage.